

Oliver Doetzer

»Aus Menschen werden Briefe«

Die Korrespondenz einer
jüdischen Familie zwischen Verfolgung
und Emigration 1933–1947



2002

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

INHALT

1. Einleitung	1
2. Materialien – Der Briefwechsel der Familien Rosenberg, Eisenstein und Eichenberg	19
3. »[...] unser innerer Stolz, unser altes Kulturbewußtsein hilft uns, vieles zu übersehen und uns innerlich fernzuhalten.« Eine bürgerliche Lebenswelt unter antisemitischem Druck	33
4. Die nationalsozialistische Austreibungspolitik und die restriktive Einwanderungspolitik der USA und für Palästina	71
5. »Geniesse deine Freiheit gut und mit Vorsicht und denke nicht zu viel an zuhause [...].« Kurt Rosenbergs Emigration 1938	83
6. »Und dann wollen wir doch gleich tabula rasa machen.« Die Entscheidung für Gerd und Ursula Rosenbergs Emigration im Juni 1938	100
7. »Nur Ruhe, Ruhe, Ruhe!!!!« Die Gewalterfahrungen des Novemberpogroms	119
8. »Ihr müsstet Mutters Briefe lesen.« Rosel Rosenberg ergreift die Initiative zur Emigration	134
9. »Zu sterben ist ja so leicht und zu leben so schwer.« Rosel Rosenbergs Tod im März 1939	156
10. »[...] wir sind glücklich, nach so langer Zeit mal wieder als Mensch angesehen zu werden.« Gerd und Ursula Rosenbergs Ausreise mit einem »Kindertransport« nach Großbritannien im Juli 1939	171

11. „[...] to be in touch with all of you, all that is left of our family.“ Letzte Briefe	190
12. Schluss	219
Danksagungen	226
Materialien- und Literaturverzeichnis	229
Verzeichnis der Briefe	247
Abkürzungsverzeichnis	267
Anhang	269